

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 95

Rubrik: Stadtleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KLEINE KUNSTSCHULE

Der Verein kleine kunstschnule ruft in St.Gallen eine Gestaltungsschnule für Kinder und Jugendliche ins Leben

Was in der Musik längst ein selbstverständliches Angebot ist, steckt im bildnerisch-gestalterischen Bereich noch immer in den Kinderschuhen: Initiative St.Galler/innen haben nun einen Verein gegründet, mit dem Ziel in St.Gallen eine «kleine kunstschnule» für Kinder und Jugendliche aufzubauen.

von Adrian Riklin

Jugendmusikschulen haben sich gesamtschweizerisch etabliert. Ursprünglich war die musische Früherziehung ein Privileg, das wohlhabenden Bürger/innen vorbehalten war. Anfang des 20. Jahrhunderts kam es in einzelnen Städten Europas zur Gründung von Schulen mit musischer Ausrichtung. Die verschiedenen Kriege hatten jedoch zur Folge, dass sich Institutionen dieser Art selten über längere Zeit halten konnten.

Noch schwieriger hatten es Initiant/innen, die ein ähnliches Angebot im bildnerisch-gestalterischen Bereich für Kinder und Jugendliche zu etablieren versuchten. Damit es zu einem ersten Durchbruch kommen konnte, bedurfte es jener gesellschaftlichen Öffnung, die mit der Studentenrevolte provoziert wurde. 1969 wurde in Deutschland die erste «Jugendkunstschnule» als Teil des öffentlichen Bildungsangebotes gegründet. Heute zählt Deutschland weit über 200 solcher Institutionen. Noch fortschrittlicher ist man in skandinavischen Ländern: Einige skandinavische Staaten, wie auch Belgien und die Niederlande, verfügen mittlerweile über ein flächendeckendes Netz von Jugendkunstschnulen. In Finnland übernimmt meist die öffentliche Hand den Hauptanteil der Kosten.

KINDER MACHEN KUNST

In der Schweiz hat sich die Idee von solchen Kunstschnulen für Kinder und Jugendliche noch nicht durchsetzen können. Zwar besteht in einigen Städten ein Angebot an gestalterischen Kursen (z.B. die Mini- und die Maxi Beaux Arts in Fribourg). Im Frühjahr 2000 lud die Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGKZ) zu einem Symposium, welches Interessierte aus der ganzen Schweiz an einen Tisch brachte. Das Anliegen: ein den Jugendmusikschulen vergleichbares Modell ins Leben zu rufen. Unlängst wurde ein Verein gegründet, der die Gestaltungsschnulen für Kinder und Jugendliche in der Schweiz fördern will.

Mit dabei sind auch Werklehrer/innen aus St.Gallen, die mit der Gründung eines «unabhängigen Vereins zur Förderung von Kindern und Jugendlichen in Kunst und Gestaltung» auch in St.Gallen die Grundlagen für eine «kleine kunstschnule» schaffen wollen. Seit diesem

Monat besteht in St.Gallen ein erstes Kursangebot, woraus eine fest im Bildungsangebot verankerte kleine kunstschnule wachsen soll.

«Ziel der «kleinen kunstschnule» ist die Förderung der gestalterischen sowie der Selbst- und Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen», heisst es in einem Prospekt. Die eigene Umgebung wie auch Besuche von Künstler/innen-Ateliers und Museen, Natur und Orte in der Stadt sollen dabei einen gestalterischen Prozess anregen. Dabei können die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Fantasiewelten ausleben. Dies geschieht durch den spielerisch-experimentellen Umgang mit verschiedenen bildnerischen Mitteln und Methoden. Es wird gehämmert, gesägt, skizziert, modelliert, gemalt usw. Durch die Arbeit mit Ton, Textilien, Ölkreide, Papier, Draht, Video etc. machen die Kinder und Jugendlichen Sinneserfahrungen und entdecken verschiedene Arbeitsstile und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten. Die Kurse richten sich an alle Kinder, die ihre gestalterischen Fähigkeiten aufleben und vertiefen wollen. Dies betrifft nicht zuletzt gestalterisch besonders talentierte Kinder und Jugendliche, die in der Volksschnule zu wenige Impulse erhalten. Die bildnerischen Fähigkeiten, über die der junge Mensch verfügt, können durch aktive Unterstützung erkannt und gefördert werden.

KÜNSTLER/INNEN HELFEN MIT

Das Kursangebot ist in drei Kategorien aufgeteilt: Basis- (7 bis 9 Jahre), Aufbau- (10 bis 12 Jahren) und Förderstufe (13 bis 17 Jahre). Die Kursleiter/innen Lucia Andermatt-Fritsche, Beato Eigenmann, Petra Wissmann und Monika Züllig verfügen alle über eine gestalterische und pädagogische Ausbildung an einer Schnule für Gestaltung und Kunst oder einer vergleichbaren Institution. In ihrer Idee werden sie von folgenden Kunstschnaffenden unterstützt: Roman Signer, Marlies Pekarek, Urs Fritz, Hans Thomann, Helmut Sennhauser, Theresa Peverelli, Stefan Rohner, Anita Zimmermann, Jan Kaeser, Gilgi Guggenheim, Marcus Gossolt, Max und Margrith Oertli, David Bürkler, Idda Rutz, Monika Spiess, Daniel Manser, Frank Keller, Josi Murer, Lucie Schenker und Josef Felix Müller.

Nähere Infos zum Angebot, Kosten etc:

Verein kleine kunstschnule, Präsidentin: Lucia Andermatt-Fritsche

Ilgenstrasse 57, 9000 St.Gallen, Tel. 071 278 33 80, PC-Konto 90-144272-4

Der Verein finanziert sich bislang ausschliesslich aus privaten Spenden. Eine Vereinsmitgliedschaft kostet jährlich Fr. 40.-. Interessierte melden sich bei obiger Adresse.

Fotos: pd